

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 20 (1954)
Heft: 5-6

Artikel: "Opalm" übertrifft "Napalm"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-363554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Opalm» übertrifft «Napalm»

Die Luftschutz-Offiziersgesellschaft Basel führte am 22. Mai 1954 mit Unterstützung der A + L sowie der dortigen Kommission für Zivilverteidigung und der Feuerwache vor Fachleuten eine Demonstration von Brandstiftungsmitteln durch. Darüber wurde in der Basler Presse u. a. folgendes mitgeteilt:

«Zahlreich verfolgten die Vertreter verschiedener interessierter Verbände und Mitglieder der Offiziersgesellschaft die Vorführung, die durch Oberstlt. Riser, Chef der Sektion für allgemeine Massnahmen der Abteilung für Luftschutz, geleitet wurde. Die vom letzten Krieg her bekannten Brandbomben und Brandgranaten, bis zu den neuesten Brandmitteln Napalm und Opalm, letzteres von der Holzverzuckerungs AG in Ems hergestellt, wurden, nach eingehender Orientierung über deren Zusammensetzung und Einsatzmöglichkeit vorgeführt. Die Brandwirkung von Napalm, besonders aber von Opalm ist geradezu verheerend. So entwickelte sich über einer Fläche von rund vier Quadratmetern ausgeschüttetem Opalm B ein rasendes Feuer, das mit Prasseln über eine Viertelstunde unvermindert tobte.»

Wir fügen aus Augenzeugenberichten bei, dass besonders die Demonstration von Opalm stärkste Ein-

drücke hinterliess, indem es sich offensichtlich als viel wirksamer und im zischenden Abbrand beängstigender als das seit dem Koreakrieg bekannte Napalm amerikanischer Herkunft erwies. Damit ist auch der von der Luftschutztruppe im November letzten Jahres bei Genf unternommene Versuch (vgl. «Protar» Nr. 11/12 1953) bereits übertroffen worden, und zwar durch ein Kriegsmittel aus eigener schweizerischer Produktion.

Mit der Verwendung von Opalm als mögliche Defensivwaffe unserer Armee gegen feindliche Truppen haben wir uns hier nicht zu befassen. Wichtig ist aber, dass uns die Wirkung von Opalm jetzt schon bekannt ist für den voraussehbaren Fall, dass es in irgend einer Form gegen unsere eigene Zivilbevölkerung angewendet wird. In dieser Hinsicht dürfte die schweizerische Forschung der ausländischen voraus sein, soweit jene erkennbar ist. Das bedeutet, dass gerade im jetzigen Zeitpunkt der auch auf die Gebäudewarte sich erstreckenden Ausbildung von Kadern der Hauswehren solche Demonstrationen mit einbezogen werden sollten, um in breiteren Kreisen rechtzeitig die möglichen Schutzmassnahmen zu kennen und auszugestalten.

a.

Hat Luftschutz noch einen Sinn?

(A.) Diese Frage ist vom westdeutschen Bundesminister des Innern, Dr. Schröder, am 9. April 1954 im Bonner Bundestag aufgenommen worden, nachdem amerikanische Pressemeldungen über die Wirkung der Explosion von Wasserstoffbomben die öffentliche Meinung weltweit beunruhigten. Minister Schröder entgegnete darauf in der Haushaltsdebatte zunächst, und zwar ausdrücklich in voller Erkenntnis aller dieser Meldungen, dass es ganz falsch wäre, wenn sich hier ein *unnatürlicher Defaitismus* breitmachte. Der Redner benützte diesen Anlass im Gegenteil dazu, übereilte Folgerungen auf eine sachlich-ruhigere Diskussionsgrundlage zurückzuführen und sogar zum Ausgangspunkt für die Herausgabe des vorbereiteten deutschen Schutzprogramms zu machen.

Der Stellungnahme des Innenministers war in der Bundestagssitzung vom 8. April 1954 ein Antrag des Abgeordneten Maier vorausgegangen, der eine Kreditübertragung von 1 Milliarde DM vom deutschen Gesamtbeitrag an die Kosten der «Europäischen Verteidigungsgemeinschaft» auf reine Luftschutzzwecke verlangt hatte und dies u. a. damit begründete: «Der zivile Luftschutz müsse nach Auffassung seiner Fraktion (SPD-Fraktion) den Vorrang vor der EVG und der militärischen Verteidigung haben».

Wir geben nachstehend den Hauptteil der Ausführungen von Minister Schröder in ihrem Wert und Unwert wieder.

*

«... Es ist sicher richtig, dass die Luftangriffsmittel in der letzten Zeit eine wahrhaft *beängstigende Entwicklung* angenommen haben. Das stellt die für die Schaffung einer einigermaßen wirksamen Abwehrverantwortlichen Instanzen vor eine Aufgabe, deren Schwierigkeiten kaum noch zu überbieten sind. Diese Feststellung gilt im gleichen Masse für die militärische Luftabwehr und für den zivilen Luftschutz. Vor allem die Entwicklung der Atom- und der Wasserstoffbombe sowie der Kobaltbombe hat auch auf dem Gebiete des zivilen Luftschutzes die ganze Welt in Unruhe gesetzt. So darf ich auf Zeitungsnachrichten hinweisen, nach denen der Leiter des New Yorker Luftschutzes vor wenigen Tagen erklärt hat, dass bei einem Wasserstoffbombenangriff New York völlig geräumt werden solle und dass die Luftschutzkeller zwecklos geworden seien. Nach anderen Pressenachrichten hält Grossbritannien es für nötig, seine gesamte zivile Verteidigung und insbesondere auch das Problem des zivilen Luftschutzes zu überprüfen.

Ferner darf ich darauf hinweisen, dass ein Ausschuss der NATO die Bundesrepublik zur Teilnahme an den Beratungen über Luftschutz eingeladen hat. Dabei handelt es sich um die Vorbereitung gemeinsamer Luftschutzmassnahmen einschliesslich des Luftschutzwarndienstes.

Der *Luftschutzwarndienst* ist auch für uns eine der vordringlichsten Luftschutzprobleme. Bei den ungemein kurzen Anflugzeiten der modernen Flugzeuge